

Willi Hoffsümmmer

7 × 7 Symbolpredigten

Mit Gegenständen aus dem Alltag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: PhotoCase.com/birdys

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7966-1667-9

Inhalt

Vorwort	9
Hinweise	10
Kurztitel und Abkürzungen	11

Feste und Festzeiten

Advent / Weihnachten / Erscheinung des Herrn / Taufe des Herrn

1. Adventszyklus: Seid wachsam!	14
1. Advent: Nur die Sonnenstunden zählen!	14
2. Advent: Wecke uns auf!	15
3. Advent: Seid geduldig und verpasst nicht die Ankunft!	16
4. Advent: Unsere Zeit ist begrenzt.	18
Weihnachten: Die Sonne Gottes ist erschienen	19
2. Die Stimmgabel Gottes	20
3. Engel geben Rippenstöße	22
4. Es ist ein Ros entsprungen (Sprechspiel)	28
5. Der Messias liegt in einer Futterkrippe	30
6. Göttliche Strahlen in der Musik	32
7. Ecco. Deswegen!	34
8. Exspecto Jesum!	36
9. Geschenke der Sterndeuter in unserer Zeit	39
10. Vom Auftrag, mehr zu dienen als zu herrschen.	41

Aschermittwoch / Fastenzeit / Palmsonntag / Karfreitag

11. Die Fensterscheiben des Herzens reinigen	44
12. Fünfmal Jesus auf dem Berge Tabor.	46
13. Vom Brunnen in der Wüste	49
14. Mit dem zweiten Blick das Wesentliche sehen	51

15. Vom barmherzigen Vater	54
16. Jesus soll unser König sein	58
17. Eine goldene Krone mit Dornen und Blüten	59

Ostern / Pfingsten / Dreifaltigkeit

18. Hinabgestiegen, auferstanden und aufgefahren.	62
19. Der Stein ist weggewälzt	64
20. Der rettende seidene Faden.	66
21. Auf den zweiten Blick	69
22. Lebendige Türen	71
23. Liebt einander!	74
24. Im 3-D-Blick hinter die Oberfläche	77
25. Wir legen Samen in die Erde	79
26. Wie ein Dynamo.	82
27. Vom Wirken des dreifaltigen Gottes	83

Zeit im Jahreskreis

28. Vergiss nicht, dass du Flügel hast!	88
29. Liebe und Friede sind das Wichtigste	90
30. Von jetzt an wirst du Menschen fangen	92
31. Am seidenen Faden	94
32. Vertrauende, heitere Gelassenheit	97
33. Neues Leben ist möglich	100
34. Vom Senfkorn, das zum Baum wird	104
35. Die Angst besiegen	106
36. Balanceakt Hauptgebot.	108
37. Lebe den Augenblick und genieße die Stille!	111
38. Herr, lehre uns beten!	113
39. Neu gestärkt durch diese Speise.	116
40. Eine einladende Gemeinde	119
41. Im Kreuz ist Heil.	121
42. Von der neuen Chance	124
43. In Gott verbunden	125
44. Sich tief genug bücken	128

45. Unsichtbare Mauern fallen	131
46. Richtig schenken	135
47. Rechenschaft ablegen über die anvertrauten Talente	137

Verschiedenes

48. Gemeinsam schaffen wir es!.	142
49. Fußball und Gott sind »rund«	144

Anhang

Register der eingesetzten Symbole und Zeichen	152
Sonntage und Feste im Kirchenjahr.	153
Stichwortregister	154
Schriftstellenverzeichnis	155

Vorwort

.....

Die Seelsorgebereiche und Pastoralen Räume werden immer größer. Somit wird es immer schwieriger, besonderen Zielgruppen wie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gerecht zu werden, zumal die Predigerin und der Prediger nie genau wissen, auf welche Gottesdienstgemeinschaft sie am Sonntag treffen.

Auch Jesus hatte Erwachsene, Jugendliche und Kinder als gemeinsame Zuhörer. Er redete oft in Bildern und Gleichnissen, die *alle* ansprachen. Warum nicht wie er Geschichten erzählen oder Gegenstände aus dem Alltag aufgreifen und ausdeuten?

In den Predigten dieses Buches werden viele Sinne angesprochen. Wenn die Seelsorgerin oder der Seelsorger dabei die eigenen Glaubenserfahrungen in die Symbole und Geschichten einfließen lässt, strahlt der Gottesdienst eine Lebendigkeit aus, die anziehend wirkt. Und manchmal beflügelt auch ein Echo der Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer!

Dank für die Schreibarbeiten an Hildegard Görke, Werner Langweg, Brigitte Ropertz, Gabriele Schmitz und Ulrike Siepen.

Willi Hoffsümmer

Hinweise

.....

1. Die Entwürfe dieses Buches wenden sich grundsätzlich an jede Altersstufe. Wenigstens an zwei Stellen im Gottesdienst sollten anwesende Kinder besonders einbezogen oder angesprochen werden, damit sie sich angenommen fühlen.
2. Die Sensibilität der Leiterin oder des Leiters der Liturgie zeigt sich auch darin, *einen* wesentlichen Gedanken des Wortgottesdienstes in den folgenden Gottesdienstverlauf einzubringen, damit der Gottesdienst als einheitliches Ganzes erfahren wird.
3. Im Unterschied zu meinen früheren Symbol- und Zeichenpredigtbüchern finden Sie auf den folgenden Seiten auch Hinführungen und manchmal auch Fürbitten und Meditationen, die zum Evangelium und zur Ansprache passen oder sie ergänzen. Wenn in die Vorbereitung immer weniger Zeit investiert werden kann, soll das ein Dienst sein besonders für alle, die mehr oder weniger *alleine* in der Erarbeitung stehen.

Kurztitel und Abkürzungen

.....

Bücher des Autors, die in diesem Buch unter folgenden Kurztiteln zitiert werden und im Matthias Grünewald Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern, erschienen sind:

- »Kurzg. 1« = Kurzgeschichten 1: 255 Kurzgeschichten für Gottesdienst, Schule und Gruppe
- »Kurzg. 2« = Kurzgeschichten 2: 222 Kurzgeschichten für ...
- »Kurzg. 3« = Kurzgeschichten 3: 244 Kurzgeschichten für ...
- »Kurzg. 4« = Kurzgeschichten 4: 233 Kurzgeschichten für ...
- »Kurzg. 5« = Kurzgeschichten 5: 211 Kurzgeschichten für ...
- »Kurzg. 6« = Kurzgeschichten 6: 155 Kurzgeschichten für ...
- »Kurzg. 7« = Kurzgeschichten 7: 144 Kurzgeschichten für ...
- »Kurzg. 8« = Kurzgeschichten 8: 177 Kurzgeschichten für ...
- »Kurzg. 9« = Kurzgeschichten 9: 166 Kurzgeschichten für ...
- »Kurzg. 10« = Kurzgeschichten 10: 188 Kurzgeschichten für ...

Zeitschrift, die im Text zitiert wird:

- »PuK« = Der Prediger und Katechet, Schwabenverlag, Ostfildern

Meine Anschrift:

Willi Hoffsummer, Frankenstr. 30, D-50374 Erftstadt-Bliesheim,
Fax 02235-463 902; E-Mail: willi.hoffsummer@t-online.de

Abkürzungen:

- L. = Gottesdienstleiter oder Gottesdienstleiterin
- Jk. = Jahreskreis
- Lj. = Lesejahr
- Spr. = Sprecherin oder Sprecher

Aschermittwoch / Fastenzeit / Palmsonntag / Karfreitag

.

11. Die Fensterscheiben des Herzens reinigen (Aschermittwoch)

Symbol/Vorbereitung

Eine »blinde« Fensterscheibe, eine Sprühflasche mit Fensterreiniger, ein grobes und ein feines Putztuch zum Sauberreiben.

Hinführung

Es ist doch so: Unsere Fenster des Herzens können Schmutz ansetzen. Und weil diese fast unerreichbar sind, brauche ich andere Mittel, um sie zu säubern. Mit drei »Reinigern« werden wir uns passend zum Aschermittwoch beschäftigen.

Lesungen

Jes 1,16–20: Wascht euch!

Mt 6,1–6.16–18: Wasche beim Fasten dein Gesicht.

Ansprache

Die Ordensschwester Edith Stein wurde 1942 im KZ ermordet und 1998 heilig gesprochen.

Die Karmelitin schrieb einmal: »Du sollst sein wie ein Fenster, durch das Gottes Liebe in die Welt leuchten will. Die Scheibe darf nicht stumpf oder schmutzig sein, sonst verhinderst du das Leuchten in der Welt!«

Als es eben im Evangelium hieß: »Wasche beim Fasten dein Gesicht!« (Mt 6,17), musste ich an diesen Ausspruch denken. Die Fensterscheiben des Herzens zu reinigen, geht tiefer. Dafür ist besonders die Fastenzeit, die Zeit der Umkehr, geeignet. Darum habe ich diese blinde Scheibe mitgebracht. Wenn ein Sonnenstrahl auf sie fällt, wird es zwar

heller, aber die mögliche Leuchtkraft ist doch durch die schmutzige Schicht auf der Scheibe stark beeinträchtigt.

Aschermittwoch, der Beginn der Fastenzeit, oder besser: der österlichen Bußzeit, möchte die Fensterscheiben unseres Herzens wieder durchsichtiger machen! Drei verschiedene Putzmittel sorgen für blanke Scheiben!

Das erste »Putzmittel«: das Fasten. Da habe ich zunächst diese Sprühflasche mit einem Fensterreiniger. Den möchte ich das *Fasten* nennen, also uns bewusst enthalten von zu viel Essen, zu viel Computer oder Fernsehen, zu viel Aktion. Wenn wir uns mehr auf das Wesentliche konzentrieren, entfernen wir die Fettschichten auf unserem Herzensfenster. Auswählen: Weniger ist mehr! (*L. sprüht die Fensterscheibe ein*)

Das zweite »Putzmittel«: *Almosen geben*. Das passende Putzmittel wäre hier dieses grobe Tuch zum Sauberwischen. Wenn ich nicht ständig »immer mehr« haben will, wenn ich anspruchsloser lebe, wenn es mich traurig macht, dass wir zu viel und andere viel zu wenig zum Leben haben, dann kann ich leichter teilen und »Almosen« – wie man das früher nannte – geben. Mein breites Ich nimmt ab und ich sehe wieder deutlicher, was um mich herum geschieht. (*L. wischt das Grobe von der Scheibe fort und schaut hindurch auf die Zuhörer:*) Ja, ich sehe Sie jetzt schon klarer.

Das dritte »Putzmittel«: das Gebet. Dieses Putzmittel steht für das Feine, fast Unsichtbare, das den Schmutz von den Scheiben unseres Herzens ganz beseitigen kann: Das ist das *Gebet*. Schmutz hindert uns am Durchblick zu Gott, von dem wir ja zunächst Sonnenstrahlen aufnehmen, um sie dann weiterzugeben. Beim Beten wächst mein Vertrauen auf die Nähe und Hilfe Gottes und ich bekomme zusätzliche Kraft zum Leuchten. (*L. wischt mit dem Feintuch die Scheibe ganz sauber und schaut hindurch*)

Wie schrieb Edith Stein?: »Du sollst wie ein Fenster sein, durch das Gottes Liebe in die Welt hineinleuchten will!«

NACH EINER IDEE VON WOLFGANG RAIBLE

12. Fünfmal Jesus auf dem Berg Tabor

(2. Fastensonntag)

Symbol/Vorbereitung

Eine russische Puppe – Matroschka oder Babuschka genannt – steht bereit. Sie sollte insgesamt fünf Puppen beinhalten; eine Ablage für die fünf Puppen.

Hinführung

Wir haben schon vieles von der Person Jesu kennengelernt: den barmherzigen Jesus, der sich Zeit nimmt für die Kranken und Ausgegrenzten; den frechen, der die Händler aus dem Tempel treibt; den fordernden, der sagt: Lass alles hinter dir, wenn du mir nachfolgen willst. – Heute hören wir wieder von ihm: Fünfmal anders!

Lesungen

Phil 3,20–4,1: Auch wir werden verwandelt.

Lk 9,28b–36: Die Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor.

Ansprache

(L. zeigt die russische Puppe von hinten, weil es keine »männlichen« Matroschkas gibt) Ihr kennt solch eine russische Puppe – Matroschka oder auch Babuschka genannt – aus der immer wieder neue Puppen herausgehoben werden können. Sie soll uns heute als Symbol dienen, weil Jesus im heutigen Evangelium so viele Gesichter zeigt:

1. Jesus, der neue Mose.

Sie haben es eben gehört: Mose erscheint Jesus und den drei Jüngern auf dem Berg Tabor in strahlendem Licht. Und am Ende umhüllt sie eine Wolke. Damit will der Evangelist Lukas sagen: Seht, Jesus ist der neue Mose. Wie Mose auf den Berg Sinai, so steigt Jesus auf den Berg Tabor, um zu beten. Jesus ist auch auf einen Berg gestiegen, um in der Bergpredigt das Gebot der Liebe zu verkünden. Die Wolke in der Bibel meint immer die Gegenwart Gottes: Erst die Wolke in der Wüste über der Bundeslade, die das Volk

Israel begleitete, jetzt Jesus und die Jünger ganz in der Gegenwart Gottes.

(L. entnimmt die nächste Puppe)

2. Jesus, der große Prophet.

Außer Mose spricht der strahlende Prophet Elija mit Jesus. Elija stand als Prophet auf der Seite der Armen, hat die Menschen mit seinen Worten wachgerüttelt und sie darauf hingewiesen, welchen Götzen sie dienen; er hat sie in der Trauer aufgerichtet, hat selbst unter einem Ginsterstrauch Resignation erfahren und wollte sterben. Vieles von dem hat Jesus auch erlebt und erlitten. Denken wir an seine Worte am Kreuz: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«

(L. entnimmt die nächste Puppe)

3. Jesus, der leidende Gottesknecht.

Mose und Elija sprachen mit Jesus über sein Ende in Jerusalem (Lk 9,31). Bevor Jesus mit seinen Jüngern den Berg bestieg, hat er auch schon davon gesprochen (Lk 9,22), und als sie später hinabsteigen, spricht Jesus wieder davon: dass er den Menschen ausgeliefert wird (Lk 9,44). Und interessant: Die drei Jünger, die er mitgenommen hat, Petrus, Johannes und Jakobus, die nimmt er auch mit zum Ölberg – und dort wie hier schlafen diese Jünger ein, obwohl Jesus jetzt ihre Nähe bräuchte. Also: Jesus erfüllt das, was schon beim Propheten Jesaja geweissagt wurde: Dieser Gottesknecht wird durchbohrt wegen unserer Schuld; aber durch seine Wunden werden wir geheilt (Jes 52,5).

(L. entnimmt die nächste Puppe)

4. Jesus, der Auserwählte.

Aus der Wolke auf dem Berg Tabor rief die Stimme: »Das ist mein auserwählter Sohn!« (Lk 9,35). Was mit »auserwählt« gemeint ist, hat kurz zuvor Petrus auf die Frage Jesu: »Für wen haltet ihr mich?« beantwortet. Denn aus Petrus bricht es regelrecht hervor: »Du bist der Messias Gottes!« (Lk 9,20). Also: Du bist Gottes Sohn. In dir ist der menschenfreundliche Gott am Werk.

(L. entnimmt die nächste Puppe)

5. Jesus, der Auferstandene.

Die Jünger sahen Jesus in strahlendem Licht: In ihm leuchtet für Augenblicke die Auferstehungssonne auf – so wie es der große Maler Matthias Grünewald vor fünfhundert Jahren dargestellt hat. Auch die Gerechten werden am Ende einmal leuchten wie die Sonne, wie es im letzten Buch der Bibel steht (Offb 21,22).

Ihr seht: fünfmal Jesus!

Fürbitten

Während ich jetzt die russischen Puppen wieder ineinanderstecke, dürfen wir unsere Bitten an Jesus richten:

- Jesus, der du auferstanden bist: Rette auch uns einmal aus dem Tod.
(L. steckt die Puppe in die nächste)
- Jesus, auserwählt, Gottes Sohn. Führe auch uns zum Vater.
(L. steckt die Puppe in die nächste)
- Jesus, der du gelitten hast als Knecht Gottes: Ermutige auch uns, das Leid anzunehmen, vor allem das, was wir nicht ändern können.
(L. steckt die Puppe in die nächste)
- Jesus, großer Prophet, größer als Elija: Öffne unsere Augen für Leid und Ungerechtigkeit. Lass uns nicht versinken in Oberflächlichkeit und Bequemlichkeit.
(L. steckt die Puppe in die nächste)
- Jesus, neuer Mose, führe uns durch Wüstenzeiten und Durststrecken des Lebens in das Gelobte Land.
(L. hebt die Puppe) Danke, Jesus, dass du so vielfältig mit uns gehst – alle Tage unseres Lebens.
(L. stellt die Puppe auf oder vor den Altar)

NACH EINER IDEE UND GEDANKEN VON WOLFGANG RAIBLE, PREDIGTEN FÜR DIE SONN- UND FEIERTAGE IM LESEJAHR C, VERLAG HERDER, FREIBURG 2012, S. 61–64

26. Wie ein Dynamo (Pfingsten)

Symbol/Vorbereitung

Ein alter Fahrraddynamo.

Hinführung

Wir feiern heute, dass in Jesus Christus die Kraft Gottes spürbar und sichtbar in die Welt kam. Wenn wir diese Kraft zum Leuchten bringen, können wir zum Segen für andere werden.

Lesungen

Joël 3,1–5: Ich werde meinen Geist über euch ausgießen (1. Lesung *alternativ* am Vorabend);

Joh 20,19–23: Er hauchte sie an: Empfangt Heiligen Geist.

Ansprache

(*L. zeigt den Dynamo*) Diesen alten Fahrraddynamo habe ich abmontiert. Erinnern Sie sich noch?: Er musste an den gerillten Fahrradmantel gedrückt werden, und wenn ich dann in die Pedale stieg, wurde meine Muskelkraft in elektrischen Strom umgewandelt. So umschreibt auch der Duden »Dynamo« als Maschine. Das griechische Wort »dynamis« meint Kraft und Macht – wie selbst das Wort »Dynamit« noch von der sprengenden Macht spricht, die etwas bewegen kann.

In Jesus wurde diese Kraft und Macht Gottes sichtbar, als er die Frau heilte, die unter Blutungen litt. Bei Markus steht (5,25–34): Im selben Augenblick spürte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte (»dynamis« steht im griechischen Text), und die Frau wurde heil.

Erinnert sei auch an den Mann in der Synagoge von Kafarnaum, der von einem Dämon besessen war und von Jesus befreit wurde. Alle Anwesenden waren erstaunt, ja erschrocken, und einer fragte den anderen: Was ist das für ein Wort? Mit Vollmacht und Kraft (und da steht wieder das Wort »dynamis«) befiehlt er den unreinen Geistern und sie fliehen (Lk 4,31–36).

Wer Jesu Werkzeug sein will, kann es machen wie dieser Dynamo: Ich kann mich bemühen und mich anlegen lassen. Ja, ich kann dabei auch »strampeln«, meine Kräfte einsetzen. Wenn diese Kraft mich erfüllt, ganz schwach oder stärker, dann kann ich zum Segen für andere werden. Aber bitte bedenken: Es ist *nicht* meine Leistung, sondern Geschenk aus Gottes Kraft und Macht, pure Gnade.

Viele Heilige geben Zeugnis davon. Auch die heilige Edith Stein war davon überzeugt, als sie (am 12.2.1928 aus Speyer) an Schwester Callista Kop schrieb: »Es kommt nur darauf an ..., dass man sich ganz und gar als Werkzeug betrachtet und speziell die Kräfte, mit denen man besonders arbeiten muss ... als etwas sehen, was nicht wir brauchen, sondern Gott in uns bewirkt.«

(*L. hebt den Dynamo*) Wer also Licht in die Welt bringen will, wer zum Segen werden will, kann sich als Werkzeug einsetzen, mit Gott Kontakt aufnehmen und sich erfüllen lassen.

NACH KLAUS HAARLAMMERT IN KÖLNER KIRCHENZEITUNG 17/09, S. 14

27. Vom Wirken des dreifaltigen Gottes (Dreifaltigkeitssonntag)

Symbol/Vorbereitung

Ein Prisma und drei Felder, die einen Kreis ergeben, in den Farben Blau (= Vater), Rot (= Jesus) und Grün (= Heiliger Geist).

Hinführung

Nichts Schwereres als das: *Ein* Gott in drei Personen erklären. Am besten betet man schweigend an. Aber wir versuchen, das Geheimnis ein wenig zu lüften.

Lesungen

2 Kor 13,11–13: Die Gnade, die Liebe und die Gemeinschaft Gottes. (Lesejahr A)

Mt 28,16–20: Tauft alle auf den dreifaltigen Gott. (Lesejahr C)

Ansprache

Das Geheimnis des dreifaltigen Gottes kann kein Mensch enträtseln, aber es reizt, den »unteren Saum des Gewandes des dreifaltigen Gottes zu berühren«. Ein Versuch: So ein Prisma (*L. zeigt es*) bricht das weiße Sonnenlicht in die Regenbogenfarben. Hier habe ich drei daraus ausgewählte Farben, die einen Kreis ergeben, das Symbol für Gott. Die *blaue* Farbe des Glaubens und Vertrauens steht für den Vater, die *rote* für die Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus vor Augen steht, und die *grüne* Farbe für den Heiligen Geist, der überall am Werk ist, wo Neues entsteht.

Wir hätten die Farben auch anders verteilen können: Das Grün für den Schöpfergott, das Rot für die Feuerflammen des Heiligen Geistes am Pfingstfest und das Blau für Jesus Christus, an den wir voller Vertrauen unser Herz hängen sollen.

Die zuerst genannten Deutungen darf ich etwas vertiefen: Der Kreis ist ohne Anfang und Ende und darum weist er auf Gott hin, der auch ohne Anfang und Ende ist. Das Blau steht für das Vertrauen auf Gott, aus dessen Händen wir nicht fallen können, wenn wir das nicht wollen. Das hat uns Jesus immer wieder gesagt: Gott ist barmherzig. Er liebt alles, was aus ihm hervorgegangen ist.

Der rote Bereich steht für die unbegreifliche Liebe Jesu Christi, der für uns Menschen in den Tod ging und sich uns in einem kleinen Stückchen Brot hingibt. Das ist für uns unvorstellbar. Der große Gott schenkt den fehlbaren Menschen im lebendigen Brot den Keim fürs ewige Leben.

Überall, wo die Sonne Gottes spürbar wird, ist der Heilige Geist am Werk – auch außerhalb der Landebahnen der Kirchen. Unsichtbar – wie der Wind. Wo der herkommt, weiß ich ja auch nicht; ich kann ihn auch nicht sehen, wohl aber spüren. Und überall, wo das Gute spürbar wird, wirkt Gott.

Stellen wir uns vor, dieser Kreis deckt die ganze runde Welt ab, dann verstehen wir das Wirken Gottes: Alles kommt aus ihm, und wir, Gottes Wunderwerk in der Schöpfung, dürfen uns im Vertrauen auf Gott am Vater festhalten, die liebende Hand Jesu ergreifen und Gottes Geist

im Herzen tragen, damit wir als Ebenbilder Gottes mit erhobenen
Hauptern dem entgegengehen können, der uns geschaffen hat.

VERÄNDERT NACH JÖRG ARNDT, WER'S GLAUBT, WIRD SELIG. EINE REISE DURCH
DAS GLAUBENSBEKENNTNIS, ENGELSDORFER VERLAG, LEIPZIG 2007, S. 128F